

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Gärner, liebe Burgbadfreunde,

wie wir von Ihnen, Herr Bürgermeister Gärner wissen, haben sich einige Hardegser und Hardegserinnen auch aus den Reihen des Fördervereins an Sie gewandt, weil sie mit den Umbauplänen für das Burgbad nicht einverstanden sind. Hauptkritikpunkt ist dabei wohl die Verringerung der reinen Schwimmerfläche.

Diese Kritik teilen und verstehen wir, deshalb haben wir uns gefreut, dass noch vor der öffentlichen Vorstellung im Bauausschuss das Architekturbüro Schütze eine dritte 50-Meter-Bahn wieder hinzugefügt hat, indem er die „Landzunge“ entsprechend reduziert hat.

Andere Anpassungen und Veränderungen, soweit sie die Gesamtmaßnahme und die Förderung zum *barrierefreien, klimafreundlichem Sportbad* nicht gefährden, unterstützen wir gern und hoffen weiter auf offene Ohren bei den Verantwortlichen.

Wenn allerdings Bürgerinnen und Bürger ein Bürgerbegehren als Mittel der Wahl ankündigen, um diese Sachfragen zu lösen, dann haben wir dafür kein Verständnis, weil es das völlig falsche Mittel und das falsche politische Signal ist, um für unser Bad das Bestmögliche zu erreichen:

1. Die Stadt hat sich aus eigenem Antrieb an einem Wettbewerb beteiligt und ihn für Hardeggen gewonnen. Anschließend wurde ein Planungsbüro nach Ausschreibung beauftragt, das jetzt konkrete Pläne vorgelegt hat. Dass das alles (zu) lange gedauert hat, ist in diesen Zeiten nicht nur der Verwaltung anzulasten. Ein Bürgerbegehren ist insofern unpassend, da hier keine Versäumnisse oder Unrechtmäßigkeiten festzustellen sind, was solch ein Begehren immer unterschwellig unterstellt.
2. Ein Bürgerbegehren wird in der Öffentlichkeit als querulatorisch und provokant wahrgenommen, zumal es selbst keine eigenen konstruktiven Alternativen vorschlagen kann. Das kann den eigentlichen Zielen nur schaden.
3. Wenn nun durch ein Bürgerbegehren die Fristen verstreichen, um die Maßnahme einzuleiten und die Finanzierung zu bekommen, wird das Bad mittelfristig in seinem Gesamtbestand gefährdet. Eine reine Techniksanie rung ist nicht finanzierbar – und in unseren Augen auch nicht wünschenswert.
4. Weil der Stadtrat eine Deckelung der Eigenbeteiligung auf ca. 550.000 Euro beschlossen hat, stehen keine > 800.000 Euro für die Technik zur Verfügung, da auch von den 550.000 Euro Planungskosten für den bisherigen Stand der Planungen abzuziehen sind.
5. Wenn die Stadt Hardeggen nun auf die zugesagten Fördermittel in Höhe von über 2 Millionen verzichtet, hat sie nicht Jahren erneut die Möglichkeit, sich bei ähnlichen Wettbewerben mit Erfolg in dieser Höhe zu beteiligen zu beteiligen.
6. Umgekehrt gewährleistet die Maßnahme gemäß der Förderung den zukünftigen Bestand in den nächsten 25 Jahren, was sonst nicht selbstverständlich garantiert ist.
7. Ohne Investitionen wird das Burgbad in seinem Bestand nicht zu halten sein, weil nötige Sanierungen in jedem Fall eher kurz- als mittelfristig anstehen. Selbst wenn die Technik immer wieder reparabel ist, droht eine Stilllegung bei Nichterfüllung der aktuellen Standards.
8. Zu diesen aktuellen Standards gehören Rahmendaten wie die Verteilung der Schwimmer- zur Nichtschwimmergröße von 2:3 und eine an die Einwohnerzahl

angepasste Wasserfläche. In diesem Punkt sind nach dem aktuellen Vorschlag sogar noch 100 m² mehr eingeplant!

Wir hoffen, dass sich die Ratsherren und Ratsherrinnen ihrer Verantwortung bewusst sind.

Als Förderverein begrüßen wir den jetzigen Entwurf als finanzierbar und zukunftsfähig. Gern nehmen wir Kritikpunkte auf und vertreten sie für den Verein wo immer nötig.

Dafür stehen wir zum Beispiel am nächsten Samstag, 23.09., im Anschluss an den Arbeitseinsatz ab 11:00 Uhr im Burgbad für Informationen zum geplanten Umbau und zum Austausch bereit. Wir freuen uns über eine rege Beteiligung!

Herzliche Grüße

Dieter Stange (Vorsitz), Angelika Böhmke, Frank Schonlau, Elke Schröder, Sascha Weidhüner

Hardeggen, 18.09. 2023